

Schorndorfer Anzeiger

W. Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

ersch. Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Abonnementspreis: In Schorndorf vierteljährlich frei ins Haus 1.10, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk 1.20, außerhalb 1.30. Anzeigenpreis: Eine gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pf., bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Abgibt. Verlag: Schorndorfer Anzeiger.

№ 108. Mittwoch den 18. Juli 1900. 63. Jahrgang.

Die Pariser Weltausstellung.

10. Das deutsche Kunstgewerbe.
 Fast möchte man sagen: das deutsche Kunstgewerbe, dem zweifellos ist das Buchgewerbe ein großer und wichtiger Zweig des deutschen Kunstgewerbes. Wenn man vom Kunstgewerbe spricht, denkt man zunächst weniger an den Inhalt der Bücher, als an die Art ihrer Ausstattung, an die guten Eigenschaften von Papier, Druck, Einband und — in letzter Linie vielleicht — an Zierleisten, vignetten und was sonst noch zum Schmuck des Buches dient, kurz an alle jene Eigenschaften des Buches, die für die Leihbibliothek keinen Wert haben. Die Leihbibliothek ist auch bei uns noch immer der gefährlichste Feind des Buchgewerbes, dem letzteres geht darauf aus, daß Bücher nicht nur gelesen, sondern auch wie gute Freunde geliebt werden sollen. Das ist leider bei uns in Deutschland nur in geringem Maße der Fall. Viel leichter entscheidet man sich da und dort, ein Prachtwerk als Preisgeschenk zu verwerfen. Ob aber dieses Prachtwerk einen bleibenden Schönheitswert besitzt, wagt man nicht zu entscheiden. Man kauft, was gerade Mode ist, also was anderen gefällt und wodurch man sich verblüffen läßt.
 Das ist ein sehr schwacher Punkt in der Entwicklung unseres deutschen Geisteslebens. Und auf die Gefahr hin, zu langweilen, muß ich nochmals erwähnen, daß ich bei Franzosen, denen ich meinen deutschen Ausstellungs-katalog zeigte, weit mehr Verständnis für die Schönheit seiner Ausstattung gefunden habe, als bei Deutschen. Das französische Kunstgewerbe steht darum nicht höher, als das unsrige. Aber es ist nicht abzuleugnen, daß wir in Deutschland, mehr als billig, geneigt sind, die Schönheit eines Buches oder sonstiger Gebrauchsgegenstände für etwas überflüssiges zu halten, für eine Art abnehmer Spielerei, mit der sich so vernünftige und praktische Leute, wie wir sind, höchstens im kritisch-gemüthlichen, niemals im freudig-ästhetischen Genießen zu befassen können. Glücklicherweise ist man in den leitenden Kreisen unseres Volkes weit entfernt, diese etwas rippenhafte Anschauung zu teilen. Die außerordentlich reizvolle Ausstattung des amtlichen Ausstellungs-katalogs thut es deutlich dar. Er ist so sehr ein Gegenstand zum Bewundern und Liebhaben, daß man wünschen könnte, es möchte ihm in jedem deutschen Heim ein Platz gegeben werden. Schon wegen der vielen Kenntnisse über unsere eigene Gegenwartsgeschichte, die er in schöner, netzender endlich das Schweigen. „Aber, Herr Wilson, könnten uns unsere zwei Boote nicht alle fassen?“
 „Nein“, war die Antwort. „Die beiden Boote sind durch ihre eigene Mannschaft fast überfüllt, zumal der Sturm die Wogen immer ungestüm peitscht.“
 „Und dennoch muß Mat geschafft werden“, rief Herr Stevenson fort, indem er langsam den Platz wieder zurück, wo die Arbeiter ihr Werk ununterbrochen fortsetzten, ohne die Gefahr zu ahnen, in welcher sie verkehrten.
 „Gott sei uns gnädig, wenn es der Mannschaft nicht gelingt, in kurzer Zeit das Schiff wieder in die Nähe der Felsen zu führen.“
 „Man wird uns in keinem Fall zeitig genug erreichen“, sagte Herr Wilson hoffnungslos.
 „Aber der Emerton jagt ausgezeichnet“, bemerkte Herr Stevenson.
 „Dennoch ist es unmöglich, gegen den Wind und die Flut anzukämpfen“, ließ sich Wilson vernehmen. „Ich verliere Ihnen, daß es außer dem Bereich aller Möglichkeit liegt, die Felsen zu erreichen, ehe die Flut dieselben überflutet hat.“
 Beide beobachteten eine Zeitlang das tiefste Schweigen, während sie in einer unbeschreiblichen Angst das Schiff mit ihren Blicken verfolgten, das sich vergeblich bemühte, der Strömung des empörten Meeres entgegen zu steuern.
 „Sie können uns nicht helfen“, brach der Unter-

suchlicher und sachgemäher Darstellung vermittelt, wäre das zu wünschen, mehr noch um seines künstlerischen Schmuckes willen. Es ist kein Buch mit „Illustrationen“ und doch ein Buch, das im Familienkreise mit lebendigem Interesse belesen und gelesen werden kann, denn der Zauber Ludwig Richter'scher Innigkeit und „Deutschheit“ ist hier mit der sachlichen Ruhe deutscher Wissenschaftlichkeit verschmolzen.
 In diesem deutschen Hausbuche im besten Sinne des Wortes wird man sich auch über die vielseitigen Bestrebungen des deutschen Kunstgewerbes nach allen Seiten hin unterrichten können. Da ist die Möbel-Industrie, die vorwiegend in Möbelhäuser auf der Invaliden-Planade vertreten ist; anpassungsfähig, beweglich, immer darauf aus, neue Dinge in neuer Form zu sagen und eben deshalb oftmals schwankend und unruhig. Das deutsche Kunsthandwerk hat diesen Zustand weniger verschuldet als die deutsche Kunstindustrie, die gerade der einzigen Augenblick Zeit gelassen hat, sich auf sich selbst zu besinnen. Eine reiche dekorative Studie aber bietet die ganze deutsche Welt in diesem Bau, deren Ausgestaltung bekanntlich der Architekt Prof. Hoffacker geleitet hat. Die Anordnung hat ganz besondere Schwierigkeiten aus dem Grunde, daß die amerikanische Sektion geöffnetermaßen in den unteren Teil der unsrigen eingreift, während unsere deutsche Sektion die amerikanische Sektion von oben umklammert. Prof. Hoffacker hat nun die Schwierigkeit, die aus der Lage der Dinge erwuchs, in der Weise gelöst, daß er die Treppen nicht zu einem imposanten Monumental-Ausgang gestaltete, sondern sie so legte, daß für das Innere der Sektion ein breiter Raum gewonnen wurde, der eine schöne Monumental-Treppen zu voller Wirkung gelangen läßt.
 Verschiedene hochanstrebende Bronze-Diguren haben hier in schöner, aufsteigerender Gruppierung Aufstellung gefunden, Lorbeer und anderes freundliche Grün ist dazwischen verteilt, breite gepunzte Lederbänke laden zum Ansehen ein, alles Gebräugte, nordwärts Eingeklemmte und Jahrmärktmächtige ist vernommen; in gefälligen Ueberreichungen öffnen sich nach rechts und links verschiedene feine ausgestattete Möbelkabinen, und die Durchgänge zur Ausstellung der königlichen Porzellan-Manufaktur Berlin, Meissen, Kämpfenturm u. s. w. Der linksseitige Treppenaufgang zeigt eine mit echt deutschen Humor dargestellte Jagd in fröhlicher Holzskulptur, die am Treppen-Geländer herunter läuft. Hier erblickt

man auch die bekannten Scherzbecker Webereien, wunder-volle Glasfenster, die bei höchster Leuchtkraft der Farbe doch reichliches, den Augen wohlthuendes Licht durchfluten lassen, und nun sind wir auf der oberen Gallerie angelangt. Man übersehe zunächst einmal den Inhalt der einzelnen Stöbe und lasse die reizvollen Ausblicke und Einblicke auf sich wirken, die sich nach allen Seiten hin öffnen. Der Franzose nennt das einen coup d'oeil und ist unangenehm auf der Suche nach einem solchen coup d'oeil. Zweifellos entgeht ihm darüber mitunter manche wertvolle Einzelheit.
 Im deutschen Hause wird er vielleicht manche tüchtige Leistung des dort befindlichen Kunstgewerbes, der Photographie und der Buchbinderei übersehen, er wird aber nicht veräumen, bis in den Ziem hinaufzusteigen, um von dort einen beau coup d'oeil zu erwischen, und an dem goldig flutenden Licht, das auf die Höhe des breiten Treppen-Abhanges fällt, hat er seine ganz eigene Freude — jene besondere Art, die Natur unter jonnigen Gesichtspunkten zu betrachten, die in den Bildern des Watteau und Lancret in den Repräsentations-Räumen des deutschen Hauses hervortritt. „Ein Zeichen dankbaren Gedankens der Anzeigen, die Deutschland auf kunstgewerblichen Gebiete während des achtzehnten Jahrhunderts empfangen hat“, nennt der deutsche Katalog diese Ausstellung von Möbeln, Dekorationen und Gemälden, die teils den kaiserlichen Schlössern in Potsdam entlehnt, teils ihnen nachgebildet ist. Welcheicht — so kann ich nicht umhin, zu denken — würde unsere deutsche Möbel-Industrie heute fester und selbständiger dastehen, wenn man bei uns ein wenig mehr sich freute und etwas weniger kritisierte. Doch das hindert nicht, in den einzelnen Nischen um die deutsche Gallerie in Möbelhäuser her viel Schönes zu entdecken; besonders nett wirken die Nürnberger und Sommerberger Spielzeugkisten von gegnerlicher geformt. Man beachte auch das schöne Gitter der Gallerie, die Schmiedeeisen-Arbeiten, in denen Deutschland immer groß ist, die feinen künstlerischen Leistungen der Kofschmeier, Berliner und anderer deutscher Goldschmiede und die vielen kleineren und größeren Bronze-Statuen, die nicht nur flüchtig gefallen, sondern dem Leben des Gemüths und der Seele fördernde Anregung geben wollen.

Consumverein Schorndorf.

Die Mitglieder werden dringend an das Um-wechseln der Gegenmarken erinnert.

Zur Wein- und Mostbereitung Billige Weinbeere.

| | |
|---------------------------------------|----|
| Weinbeer, Thyra | 12 |
| Weinbeer, blaue schönste Samosziboben | 13 |
| Weinbeer, blaue Cesine | 15 |
| Weinbeer, gelbe Cesine | 17 |
| Weinbeer, blaue Cypra | 16 |
| Weinbeer, extra schöne Sultaninen | 18 |
| Weinbeer, Patras-Corinthos | 18 |
| Weinbeer, Provincial-Corinthos | 17 |

alles p. 100 Pfd. ab hier.
 ab Heilbronn 100 Kg 1 M. 20 s billiger
 bei 2 Zentner 25 s, 5 Zentner 50 s billiger per Zentner empfiehlt

Carl Schäfer am Markt.

Carl Schäfer am Markt.

Das Aussteuer- und Bettengeschäft von Christian Pfeiderer befindet sich jetzt Haupt-säckerstraße 52, Ecke der Thorstraße beim Wilhelmshaus.

Anerkannt gute Bezugsquelle für

Bettfedern

zu M. 1.20, 1.60, 2.20, 2.50, 3.—, 3.80 p. Pfd.

Anfertigung von Betten, Matrasen, Wollene Decken. Engros-lager in Feinwand, Damenkleiderstoffe. Die vom

Ausverkauf

übrig gebliebenen Stoffe werden noch billiger als seither abgegeben.

Christian Pfeiderer, Stuttgart, Hauptstätterstraße 52, Ecke der Thor- u. Hauptstätterstraße. Filiale in Walldingen. Bitte genau auf Firma zu achten.

Dr. med. Donner,

homöop. Arzt in Stuttgart ist vom 20. Juli ab verreist.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher, wohlthuerender Liebe und Teilnahme, welche wir während der langen schweren Krankheit und beim Hinscheiden unseres lieben teuren Gatten, Sohnes und Schwagers Gottlob Stricker, Monteur, in so reichem Maße erfahren durften, sowie für die ebrenvolle Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, fügen wir unsern tiefgefühltesten Dank.

Zum Anmen der Hinterbliebenen die tieftrauernde Gattin: **Kosine Stricker geb. Vöhl.**

Makulatur

(Einwickelpapier)

ist wieder in verschiedenen Sorten zu haben in der Buchdruckerei des Schorndorfer Anzeigers.

Endlich allein

Sind Sie Taub??

Jede Art von Taubheit ist Scher-hörigkeit ist mit unserer neuen Erfindung heilbar; nur Taubheit, die von unheilbarer Hirnanomalie herkommt, auf Beschränkung durch die Natur, ohne Unterbrechung und Auskuren. Jeder kann sich mit geringen Kosten zu Hause selbst heilen.

Dr. Walter's Ohrenheilmittel, 505 La Salle Ave., Chicago, Ill.

Friedr. Bühler, Seifenfabrik.

Alles Zerbrochene ohne Ausnahme

füßt dauernd auf's unversehrte, gleichlich geschäftig.

Universalkitt

zu 20 und 40 s. Nur acht in beiden Apotheken.

Etter's Fruchtsaft

und Sie werden sicher hochbefriedigt sein. Der aus Etter's Fruchtsaft hergestellte Hausstrunk erfreut sich in Tausenden von Familien der größten Beliebtheit und gewinnt täglich neue Freunde.

Etter's Fruchtsaft zur Bereitung von Etter's Hausstrunk besteht man in Originalabmengen à 4, 6, 8, 10 und 12 Liter, ausreichend für ca. 50, 75, 100, 125 und 150 Liter besten Hausstrunk, oder ausgemessen zu Markt 4.75 für 5 Liter durch die Verkaufsstelle von **S. Moser, Conditorei, Schorndorf, Joh. Müller, Unterbach, Hermann Kurz, Schorndorf, Carl Weinreich, Geradbetten** oder wenn sich keine Niederlage in der Nähe befindet, direkt gegen Nachnahme von **Wilhelm Etter, Fruchtsaftellerei, Sigmaringen, Hohenzollern.**

Feuer-Pumpen

Hand- und Wasserpumpen für Feuer- und Wasserlöschung. Rostfreie, leicht zu transportieren. Preisliste auf Anfrage.

Geflügel- und Vogelfang-Verein.

Am Sonntag den 22. d. Mts. findet der Gesamttag des Vereins im Saal des Hofbräuhauses in Heidenheim statt. Diejenigen Mitglieder, welche denselben besuchen wollen, haben sich bis Donnerstag abend bei S. Kraß, neue Straße zu melden.

Der Ausfluß.

Schöne Locken ohne schädliche Brennstoffe liefert nur mit **Kahn's Batem-gelb, Sardin, 40, Kahn's Sträuselpomade, Sardin 40.** Gut nur von Franz Kahn, Kronenpark, Württemberg. — Hier bei S. Hüller, Seiler, unt. Marktplatz.

Plagen

Sie sich nicht immer mit schlechter Wische, sondern verwenden Sie Krebs-Wische, denn Sie erreichen damit schnell schärfsten Glanz.

Am Dienstag den 17. d. Mts., morgens 7 Uhr wird im weißen Lamm hier aus freier Hand verkauft: **20 a 52 qm Ader** im Stiehwiesfeld mit Dintelretrag und 9 ar 85 qm **Baumgut** in der alten Staige. Kaufliebhaber sind eingeladen.

Neue reife italienische **Kartoffel** per Pfd. 3 u. 10 s empfiehlt **J. Gammel.**

Erstes geruchloses Bodenoil

Rasch trocknend ohne zu kleben sehr ausgiebig verhindert Staubbildung.

Niederlage in Schorndorf: **Fr. Bühler, Seifenfabrik, Generalvertretung für Deutschland. A. Maier, Marktplatz 6, STUTTGART.**

Bugelaufen

ein schwarztauer Schwanzerhund. Der Eigentümer kann ihn innerhalb 8 Tagen gegen Einrückungsgebühr u. Futtergeld bei **Jacob Burtardmaier's We.** in G r u n d a c h abholen.

Resinoline

Rasch trocknend ohne zu kleben sehr ausgiebig verhindert Staubbildung.

Niederlage in Schorndorf: **Fr. Bühler, Seifenfabrik, Generalvertretung für Deutschland. A. Maier, Marktplatz 6, STUTTGART.**

Bugelaufen

ein schwarztauer Schwanzerhund. Der Eigentümer kann ihn innerhalb 8 Tagen gegen Einrückungsgebühr u. Futtergeld bei **Jacob Burtardmaier's We.** in G r u n d a c h abholen.

Bugelaufen

ein schwarztauer Schwanzerhund. Der Eigentümer kann ihn innerhalb 8 Tagen gegen Einrückungsgebühr u. Futtergeld bei **Jacob Burtardmaier's We.** in G r u n d a c h abholen.

Gerolsteiner Sprudel

Tafelgetränk I. Ranges

Preisgekrönt auf allen besochten Ausstellungen.

Karlsruherseits empfohlen als wohltuendes Getränk bei Magen- und Nierenleiden.

Depot: **Eugen Heess.**

Adresse: Gerolsteiner Sprudel, Köln am Rhein.

Etter's Fruchtsaft

Wenn Sie sich für wenig Geld einen kräftigen und schmackhaften Hausstrunk einlegen wollen, so machen Sie einen Versuch mit **Etter's Fruchtsaft** zur Bereitung von Etter's Hausstrunk besteht man in Originalabmengen à 4, 6, 8, 10 und 12 Liter, ausreichend für ca. 50, 75, 100, 125 und 150 Liter besten Hausstrunk, oder ausgemessen zu Markt 4.75 für 5 Liter durch die Verkaufsstelle von **S. Moser, Conditorei, Schorndorf, Joh. Müller, Unterbach, Hermann Kurz, Schorndorf, Carl Weinreich, Geradbetten** oder wenn sich keine Niederlage in der Nähe befindet, direkt gegen Nachnahme von **Wilhelm Etter, Fruchtsaftellerei, Sigmaringen, Hohenzollern.**

Reisig- & Baumstüben-Verkauf.

Donnerstag den 19. Juli d. J., vorm. 9 Uhr beim Hochbockhäuschen aus Saalen und Vogelb. Eine mehrere Lote gem. Reisig, worunter viele Baumstüben. Zum Vorzeigen vorm. 8 Uhr b. Kattenbrommen.

Baumstüben-Verkauf.

Am Donnerstag den 19. Juli werden aus dem Staatswald Reute 1080 Baumstüben in ca. 35 Losen verkauft. Inanament zum Vorzeigen vormittags 8 Uhr auf der Straße Schorndorf—Schlichten am Bausteinbruch, zum Verkauf um 9 Uhr an der Kaiserliche.

Stadtpflege Schorndorf.

An Bezahlung der **14-jährlichen Steuern pro 1900/1901**, sowie des **Wasserzinses** pro 1. April/30. Juni 1900 wird hierdurch erinnert und werden die betr. Schuldner zur baldigen Bezahlung aufgefordert. Den 11. Juli 1900.

Finch, Stadtpfleger.

Stadtpflege Schorndorf.

Es wird wiederholt bekannt gegeben, daß bei der Stadtpflege der **Dienstag, Mittwoch und Freitag Cinzugstag, der Samstag Zabtag ist.** Samstags (Kassen-Stunden sind: vormittags 8 bis 12 Uhr, nachmittags 2 bis 6 Uhr. Den 12. Juli 1900.

Finch, Stadtpfleger.

Wichtig für sparsame Hausfrauen.

Fritz Müller's Kesselseifen-Pulver mit der Schutzmarke „Matrosen“ ist garantiert unschädlich, äusserst preiswürdig und das bequemste und geeignetste Wasch- und Reinigungsmittel. Die einmalige Benützung desselben sichert sich dauernde Anwendung von selbst.

7 Preismedaillen.

Niederlagen bei: **Carl Fischer, Seifensieder, J. Gammel, Drog., G. Seitzer.**

Ud, wie ist's möglich dann Daß jemand waschen kann Und dabei wendet an „Schneeföng“ nicht! Schnell, wie durch Hererei Macht er die Wäsche wie neu; Doch, daß er schädlich sei, Das glaube nicht!

Zu geben **Paketten à 15 s** in den meisten Geschäften zu haben.

Fabrikant: **Carl Gentner, Göppingen.**

Blickfahrpläne

find wieder zu haben bei **Paul Köster.**

Gerolsteiner Sprudel

Tafelgetränk I. Ranges

Preisgekrönt auf allen besochten Ausstellungen.

Karlsruherseits empfohlen als wohltuendes Getränk bei Magen- und Nierenleiden.

Depot: **Eugen Heess.**

Adresse: Gerolsteiner Sprudel, Köln am Rhein.

Etter's Fruchtsaft

Wenn Sie sich für wenig Geld einen kräftigen und schmackhaften Hausstrunk einlegen wollen, so machen Sie einen Versuch mit **Etter's Fruchtsaft** zur Bereitung von Etter's Hausstrunk besteht man in Originalabmengen à 4, 6, 8, 10 und 12 Liter, ausreichend für ca. 50, 75, 100, 125 und 150 Liter besten Hausstrunk, oder ausgemessen zu Markt 4.75 für 5 Liter durch die Verkaufsstelle von **S. Moser, Conditorei, Schorndorf, Joh. Müller, Unterbach, Hermann Kurz, Schorndorf, Carl Weinreich, Geradbetten** oder wenn sich keine Niederlage in der Nähe befindet, direkt gegen Nachnahme von **Wilhelm Etter, Fruchtsaftellerei, Sigmaringen, Hohenzollern.**

Wenn Sie sich für wenig Geld einen kräftigen und schmackhaften Hausstrunk einlegen wollen, so machen Sie einen Versuch mit **Etter's Fruchtsaft** zur Bereitung von Etter's Hausstrunk besteht man in Originalabmengen à 4, 6, 8, 10 und 12 Liter, ausreichend für ca. 50, 75, 100, 125 und 150 Liter besten Hausstrunk, oder ausgemessen zu Markt 4.75 für 5 Liter durch die Verkaufsstelle von **S. Moser, Conditorei, Schorndorf, Joh. Müller, Unterbach, Hermann Kurz, Schorndorf, Carl Weinreich, Geradbetten** oder wenn sich keine Niederlage in der Nähe befindet, direkt gegen Nachnahme von **Wilhelm Etter, Fruchtsaftellerei, Sigmaringen, Hohenzollern.**

Personal-Nachrichten.

Die Medaille der König-Karl-Zubläus-Stiftung für tüchtige Arbeiter und Bedienstete, welche in einem und demselben Geschäft beziehungsweise Betrieb langjährige treue und erspriechliche Dienste geleistet haben, wurde u. a. verliehen an A. A. L. T. R. o. g. l. e. r., Werkführer bei Gebrüder Galtler hier, welcher bei genannter Firma nunmehr 43 Jahre ununterbrochen angestellt war.

Die diesjährige niedere Dienstprüfung im Departement des Innern haben u. a. bestanden: Büttel, Gottlieb, von Winterbach, Renz, Paul, von Schnaitz, Lutz, Albert, von Welzheim.

Tagebegebenheiten.

Aus Schwaben.

Schorndorf. Am Montag fand die Eröffnung der neuerichteten Telefon-Anstalt in Welzheim statt. Die Sprechgebühr von Schorndorf aus im Verkehr mit Welzheim beträgt 10 S pro 5 Minuten. Die Dienststunden der Telefonanstalt in Welzheim fallen mit den Schalterstunden des dortigen Postamts zusammen (Sommers von 7-12 Nm. und von 2-7 Nm., Winters von 8-12 Nm. und von 2-8 Uhr Nm.).

Welzheim. Am Sonntag wurde auf der Markung Schleichbach der verheiratete Adolf Föhl erschossen aufgefunden. Derselbe führte seit dem Tode seines Schwiegervaters die Marienpost, welche täglich zwischen Audeberg und Welzheim fuhr. Der erst Mitte der zwanziger Jahre stehende junge Mann war wegen seiner Freundschaft, Gefälligkeit und Pünktlichkeit bei allen, die mit ihm zu thun hatten, sehr beliebt und es ist ein Rätsel, was den Mann in den Tod getrieben haben mag. Er hinterläßt eine junge Witwe mit einem Kinde.

Worb. Die ledige Besitzerin der Bäckereimühle bei Lorch, Marie Amwäcker, wurde von einem Pferd derart geschlagen und an die Wand geschleudert, daß nach wenigen Minuten der Tod eintrat.

Blöchingen. Der verheiratete, 27 Jahre alte Bierbrauer Gaubter von Mellingen — seit etwa 2 Jahren hier in Arbeit stehend — hat am Sonntag nachmittag seine 21 Jahre alte Ehefrau zwischen Nischstieß und Schanbach auf dem Spazierweg im Walde wegen einer geringfügigen Zwistigkeit erschossen. Der Mörder wurde verhaftet. Ueber denselben wird noch folgendes mitgeteilt: Gaubter wird von allen, die näheren Umgang mit ihm hatten, als ein überaus jähzorniger, leichtleibiger Mensch geschilbert; den Wortschneiderei ist er mit voller Ueberlegung ungeschäftig zu haben, indem er die Pistole schon am Abend zuvor in einer Wirtshausstube von einem Kollegen entlehnt unter dem Vorwande, er müsse in der Heimat seiner Ehefrau 3000 Mark erheben und sollte, mit dieser großen Vorsumme in der Tasche, auf dem Heimweg doch verhaftet sein. Ueber den eigentlichen Grund zum Mord weiß man noch nichts Bestimmtes; es heißt, Gaubter sei darüber erboht gewesen, daß seine Frau ihm nicht vollständig freie Hand über ihr erteltes Vermögen ließ.

Mürtingen. Durch eine gräßliche Unthat wurden am Samstag die hiesigen Einwohner in Aufregung versetzt. Zwei Kinder des Kohlfabrikanten Sterr, ein jähriges Mädchen und ein jähriger Knabe, wurden auf dem Wege von hier nach Friedenhäusern nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr überfallen und schwer verletzt, das Mädchen am Unterleib, der Knabe an der linken Seite und am Arm. Das Mädchen liegt hoffnungslos darnieder und wurde zur Pflege nach Tübingen gebracht. Die Verletzungen des Knaben scheinen ungefährlicher zu sein; derselbe wird hier behandelt. Nach am Abend wurden zwei der That verdächtige Individuen verhaftet, ein älterer Stromer und ein 18jähriger Schlosser namens Eckhardt. Eckhardt wurde von der erregten Menge fast gehandelt, scheint aber unschuldig zu sein, während gegen letzteren schwere Verbaathgründe vorliegen, da sein Messer und seine Kleider mit Blut besetzt waren.

Göppingen. Noch sind die letzten Spuren des großen Schulhausbrandes nicht entfernt und schon wieder schreut uns die Feuerwolke. Am helllichten Tage brach in der Brauerei 3. Hirsch im Braugebäude Feuer aus, das sofort die Schwäbische Bierhalle auch gefährdete. Der umsichtigen Thätigkeit der Feuerwehr, die sofort zur Hand war, gelang es jedoch, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Das Brauereigebäude ist ausgebrannt.

Ellwangen. Oberbräuereipräsident Bluff am hiesigen Gymnasium, der von einem Malbspaziergang nicht mehr heimgekehrt ist, wurde am Sonntag vormittag tot aus der Jagt herausgezogen. Die Untersuchung hat ergeben, daß der Verunglückte, der sehr kurzichtig war, auf dem schmalen, schlüpfrigen Weg einen Fehltritt gethan hat und rückwärts ins Wasser gefallen ist, aus dem er sich nicht mehr herausarbeiten konnte.

Gingen a. Br. In Bergemeiler wurde der an der Eisenbahnbrücke beschäftigte Hilfswärter Kaspar Werke von Sontheim a. Br. vom Zug überfahren und ihm der Kopf vollständig vom Rumpfe getrennt.

Wimmern. Das hiesige Schloß brannte in der Nacht vom 15. auf 16. vollständig nieder. Der ziemlich umfangreiche Bau, in welchem sich das Rathaus, sowie ein großer Kaffeebetrieb von Gottlieb Rehm, sowie die Schlosserei von Maier befindet, ist nachts verunmühtlich infolge Kamindselbrenns in Brand geraten. Im Gebäude

befand sich ein großes Quantum Brennholz. Der größte Teil der Bücher und Akten des Rathauses, das Mobiliar und Borräte der Kasse sind verunstaltet. — In Oberhail, Bezirks Freudenstadt, verunglückten drei Holzhauer beim Stammholzfällen, indem ein schwerer Stamm plötzlich ins Rollen kam und über dieselben hinwegging. Einer der Verletzten starb auf dem Transport in seine Wohnung, ein zweiter liegt hoffnungslos darnieder, der dritte kam mit nur geringen Verwundungen davon.

Deutsches Reich.

Metz. Originelle Zustände herrschen in dem lothringischen Grenzort Moncourt. Im Jahre 1870 errieth der Bewohner von Moncourt, sowie dem Nachbarort Arrage in letzterem Orte auf gemeinsame Kosten eine neue Kirche sowie einen neuen Friedhof. Durch den Franzosen Frieden kam Moncourt zu Deutschland, während Arrage in französischem Besitze verblieb. Nach der Annexion benutzten die Bewohner von Moncourt die Kirche in Arrage und waren dort genötigt, das Domine saluum für die französische Republik mit anzustimmen. Dieser Zustand nahm mit der Erbauung einer Kirche in Moncourt ein Ende. Dagegen befindet sich der Friedhof für beide Gemeinden nach wie vor in Arrage. So kommt es, daß die Bewohner von Moncourt zu Lebzeiten Deutsche sind, während sie nach ihrem Tode Franzosen werden.

In Hamburg ist am Samstag ein Ausstand der Werftarbeiter zum Ausbruch gekommen. Die Ursache dieses Streiks liegt darin, daß die Verhandlungen zwischen dem Verband der Eisenindustriellen Deutschlands und den Delegierten des Metallarbeiterverbandes, Sektion Werftarbeiter, betriebs der jetzt im Streit befindlichen Nieter zu keiner Einigung geführt haben. Der Arbeitgeberverband stellte den Nieter nunmehr ein Ultimatum, worin diese aufgefordert wurden, am Montag morgen die Arbeit wieder aufzunehmen, andernfalls werde ein Sechstel aller auf den Hamburger Werften beschäftigten Arbeiter entlassen. Da das Ultimatum in Bausch und Bogen abgelehnt wurde, fanden am Samstag abend bereits größere Entlassungen statt. Ueber diese, sowie über den weiteren Verlauf des Ausstandes liegt noch folgende Meldung vor: Entsprechend dem Beschluß des Arbeitgeberverbandes hat die Werft von Vlohm und Hof etwa 800 Arbeiter entlassen, die Meißner-Schiffswerft-Maschinenfabrik, die außer ihren 160 ausländischen Arbeitern bisher noch etwa 1800 Mann beschäftigt, entließ ca. 300 Arbeiter. Auch weitere kleinere Werften entließen ein Sechstel ihrer Arbeiter, so daß insgesamt etwa 1500 Werftarbeitern die Arbeit entzogen wurde. Der Arbeitgeberverband hatte den Betrieb der Hamburg-Amerika-Linie von der Entlassung der Arbeiter ausgenommen, da bereits der größere Teil der Arbeiter des Trockenbades der Hamburg-Amerika-Linie freitritt. Die Gesamtzahl der Ausständigen beträgt jetzt mehr als 2000 Mann. Sollte sich die Entlassung der 1500 Werftarbeiter als wirkungslos erweisen, so ist vom Arbeitgeberverband eine weitere größere Entlassung ins Auge gefaßt. Bei den Entlassungen wurde nirgends die Ruhe und Ordnung gestört.

Schweiz.

Basel. Die evangelische Missionsgesellschaft hat bis jetzt keinerlei Nachrichten über die Zustände auf ihrem chinesischen Missionsgebiet und das Schicksal der Basler Missionsleute erhalten.

Spanien.

Madrid. Der Herald veröffentlicht ein Schreiben aus Manila, das meldet, daß ein höherer amerikanischer Offizier und 50 Soldaten in einen Hinterhalt fielen. Dieselben wurden von den Aufständischen gefangen genommen.

Großbritannien.

London. Rumors ist nach einer Neutermeldung vom 17. Juli von den Truppen des Obersten Willcocks entsetzt worden.

Äthen.

Die Unruhen in China.

Die Kämpfe bei Tientsin sind in ihrem Zusammenhang nicht ganz klar, da wir zu ihrer Beurteilung fast ausschließlich auf die, wie es scheint mit Absicht, verworren gehaltenen Meldungen von englischer Seite angewiesen sind. Ob der letzte Ausgang der verschiedenen verwickelten Operationen einen Erfolg der Chinesen oder der Ausländer bedeutet, ist mit Sicherheit noch immer nicht festzustellen. Wir können nur immer wieder dem Bedauern Ausdruck geben, daß die deutschen, d. h. zuverlässigen und militärisch verständlichen Berichte so überaus knapp eingehen. „Daily Express“ meldet aus Shanghai vom 15. Juli: Alle Fremden aus der Provinz Schekiang sind hierher geflohen. 20 000 chinesische Christen der Provinzen Sude und Honan wurden in den letzten Tagen unter den furchtbaren Martern hingerichtet. Tausende von Bozen rufen auf Welthilfe vor. Die Bewegung im ganzen Lande macht weitende Fortschritte. Die „New York World“ meldet aus Shanghai: Der Telegraphendirektor Scheng ließ den Konfuln eine Benachrichtigung zukommen, in welcher er ihnen mitteilt, daß die Fremden in Peking getötet seien. Scheng tadelt den fremdenfeindlichen General Lung und fügt hinzu, daß General Lung über den Widerstand, den die britische

Gesandtschaft leistete, so entrüstet war, daß er Befehl gab, sie mit schweren Geschützen zu beschleichen, so daß sie in Flammen aufging und die Fremden infolge dessen den Tod fanden.

Eine amtliche Depesche des Gouverneurs von Schantung befragt: Die Geschütze der Chinesen legten Verthe in die Mauern der Gesandtschaften zu Peking. Nach herabgesetzter Verteidigung und nachdem die Munition völlig erschöpft war, wurden alle Ausländer getötet.

Aus Tschifu, 15. Juli, melden die Admirale: Die Hauptgefahr in Tientsin scheint abgewendet zu sein, so fern weitere Verstärkungen nicht warten lassen. Unsere Stellungen sind schwierig infolge der überlegenen Artillerie des Feindes. Trotzdem nahmen die Japaner am Montag früh die feindlichen Stellungen zwischen der Chinesenstadt und der Bahnstation; nachmittags besetzten Deutsche, Russen und Amerikaner das Westufer; sie wiesen drei Sturmangriffe des Feindes erfolgreich ab, mußten aber abends das Westufer unter dem überlegenen Feuer der chinesischen Batterien wieder räumen. Das Westufer wurde in Brand geschossen.

Am Mittwoch griffen bei Tagesanbruch Sturmfolianten die chinesischen Batterien an und besetzten die Wahnstation wieder. Vier Angriffe der Chinesen wurden siegreich abgeschlagen. Die Chinesen wurden unter furchtbaren Verlusten nachmittags über den Reiso zurückgetrieben und gezwungen, das rechte Uferfort zu räumen. Die Verluste der Chinesen werden auf 800 Tote und Laufende von Verwundeten geschätzt. Wir erbeuteten sechs Geschütze. Die Verluste der vereinigten Mächte an den beiden Tagen belaufen sich auf 200 Tote und Verwundete.

Aus Shanghai wird gemeldet: Der Ausstand ergreift auch die Südprowinzen infolge der chinesischen Siege. Die Provinzen Sude und Hunan sind angeheftet. Der Bischof ist unthätig trotz aller Versprechungen. Die katholischen Missionen in Sude und Hunan sind zerstört. Der italienische Bischof und zwei Priester wurden gemartert und ermordet. Alle Telegraphen-Verbindungen nachwärts sind zerstört. Kriegsschiffe sind hier dringend erforderlich.

Der Minister des Auswärtigen in Brüssel empfing von der belgischen Vertretung aus Shanghai ein vom 16. Juli abends 8 Uhr datiertes Telegramm, welches den Sieg der Verbündeten in Tientsin bestätigt.

Von verschiedenen Seiten wird bestätigt, daß der Angriff auf das Chinesenquartier in Tientsin am Freitag mißglückt. Die Verbündeten machten wiederholte Angriffe, mußten aber nach siebenstündigem Kampfe unrichtiger Dinge abziehen. Ihre Verluste werden als schwer bezeichnet; Tote: über 100 Russen, 60 Japaner, 40 Engländer, 30 Amerikaner, 25 Franzosen und über 300 Verwundete. Die Chinesen töten alle Verwundeten, die ihnen in die Hände fallen. Die Ankunft der Verstärkungen wird in Tientsin sehr eifrig erwartet, da die Zahl der Chinesen beständig anschwillt. Die Lage Shanghai gilt als sehr gefährdet und die fremden Konfuln haben dringend um mehr Kriegsschiffe telegraphiert, da die Haltung der Chinesen immer insolenter wird.

Admiral Renay meldet aus Tschifu unterm 16. Juli: Nach eingegangenen Berichten greifen die Verbündeten die Eingeborenenstadt in Tientsin am Morgen des 13. Juli an. Die Russen waren auf dem rechten Flügel mit dem neunten amerikanischen Infanterieregiment, dem linken Flügel bildeten Marinetruppen. Die Verluste der Verbündeten sind groß. Die Russen verloren 100 Mann, einschließlich eines Artillerieobersten, die Amerikaner über 30, die Engländer über 40, die Japaner 58, einschließlich eines Obersten, die Franzosen 25. Um 7 Uhr abends wurde der Angriff der Verbündeten mit großen Verlusten zurückgewiesen. Die Berichte sind noch unvollständig.

Das Volkliche Bureau meldet aus Tschifu vom 15. Juli: Hier ist die Nachricht verbreitet, daß die Forts und die Chinesenstadt von Tientsin am 13. Juli von den Verbündeten unter japanischem Oberbefehl mit schwerem Verlust genommen seien. Angeblich kämpften auch Truppen des Schantungkorps mit den Verbündeten.

Ufrika.

England und Transvaal. Die Buren entfalten eine ungewöhnliche Energie und haben an 4 Orten zugleich die Zufahrtslinien der Engländer angegriffen und diesen empfindliche Verluste beigebracht. Die Depesche des Feldmarschalls Roberts über den Unfall am 11. ds. ist wieder ein Muster von Unklarheit und Schönfärberei. Er spricht u. a. von rechter Flanke, während doch Ruiterburg westlich von Pretoria, also auf seiner linken Flanke gelegen ist. Bis her galt es immer als oberster militärischer Grundsatz, daß man dem Feinde die Stirne, nicht aber die Seite zuwenden und dementsprechend die Flanken bezeichnen. Der Ausdruck: „ich zog die Reserve zurück“, läßt jede Deutung zu; es scheint, sie wurden nur aus dem Grunde zurückgezogen, damit sie nicht denselben Schicksal erleiden, wie die Haupttruppe, die anscheinend völlig vernichtet wurde. Der Bericht schließt mit den traurigen Worten, daß die Kompanien sich völlig verhoffen hatten und in einer guten Stellung mit gefüllten Bajonetten den Angriff erwarteten. Wo wie in einem Feuilleton Roman, wo es an der spannensten Stelle heißt: Fortsetzung folgt. Durch diese Vorbestimmung wird unsere Leschlin gemacht Behauptung bestätigt, daß die Engländer tatsächlich nur Herren der Bahnhöfen und ihrer allernächsten

Umgebung sind, denn der von den Buren eroberte Nilsalsen-Baß ist nur 18 englische Meilen, also einen Tagesmarsch von Pretoria entfernt. Von General Buller und seinen Divisionen hört man gar nichts mehr. Ein englisches Blatt bespricht die Kampfunfähigen (einschl. der Nichtkombattanten) auf rund 100 000 Mann. Wir halten die Zahl kaum für übertrieben. Zieht man noch die Stappen und Besatzungstruppen ab, so bleiben von den insgesamt 282 000 Mann schwerlich mehr als 75 bis 80 000 Mann für die eigentlichen Operationen im Felde übrig. Da jetzt genau 9 Monate seit Beginn des Feldzuges verlossen sind, so kann man sich denken, in welcher Verfassung die Truppen, die mit seltenen Ausnahmen immer im freien Felde lagern, sich jetzt befinden. Kein Wunder, daß die Sprache der englischen Blätter mehr als düster ist, zumal auch aus Indien Fieberpest aller Art vorliegen. Die Afrikaner an der Nordgrenze beginnen sich wieder zu rühren und haben eine Eisenbahn zerstört; in Afghanistan soll es wieder einmal stark krielen und dazu die entsetzlichen Berichte über Hungersnot, Pest und Cholera in Indien. Zu all dem noch die schwere Krisis in China. Man kann sich daher leicht eine Vorstellung machen, wie es Sohn Bull bei 25 Grad R. im Schatten jetzt zu Mute ist.

Zur Erklärung des langsamen Vorgehens der Engländer in Südafrika während der letzten Wochen schreibt eine englische Zeitung, daß Feldmarschall Lord Roberts bis vor wenigen Tagen an einem inneren Leiden litt, das so sehr zu Befürchtungen Anlaß gab, daß Lord Roberts in größter Eile nach Bloemfontein geehrt wurde. Ferner erfahren wir, fährt die Zeitung fort, daß Lord Roberts und Lord Methuener sich schon lange getrennt hätten, wenn nicht der Generalstabchef ein ganz besonderer Günstling des Premierministers wäre. Seit dem Tage, als Lord Methuener 800 Mann bei Paardberg opferte, sind die Beziehungen zwischen dem Sieger von Randbar und dem Sieger von Omdurman nicht mehr so freundlich gewesen, als das bei Leuten in so zusammengehörigen Stellungen wünschenswert wäre; es hat Zeiten gegeben, wo man in London täglich erwartete, daß Lord Roberts nach Hause geschickt werde, wie es mit Sir W. F. Gatacre und Sir Henry Colville der Fall war. Das administrative Chaos in Südafrika ist durch die mehrfache Unterredung, die zwischen Lord Roberts und Sir Redvers Buller stattgefunden hat, vermutlich etwas geklärt. Sir Redvers würde ja auch, im Falle, daß Lord Roberts das Oberkommando nicht weiter führen könnte, ohne Zweifel dazu berufen sein, an seine Stelle zu treten. Jedenfalls würde ihn keiner um diesen Posten beneiden, denn niemand, der die Verhältnisse kennt, kann es entzagen sein, daß seit den letzten 6 Monaten in Südafrika eine sehr gereizte Stimmung besteht nicht zwischen den Chefs allein, sondern auch zwischen den englischen und indischen Stabsoffizieren.

Lord Roberts entfannte am 16. Juli eine Streitmacht, um die Buren von den Kopjes im Norden und Nordwesten von Pretoria zu vertreiben. Die Buren räumten indessen die Stellung, ohne einen Schuß abzugeben.

Verschiedenes.

Eine merkwürdige Steuer. In einem gewissen Tage wird dem Schwager des Fürsten Herbert von Bismarck, Grafen Rangau, pünktlich um 12 Uhr mittags auf seinem Schlosse Breitenstein, nahe bei Tzeboe, von einem Bauer ein alter dänischer Silberpennig als Tribut dargebracht. Diese merkwürdige Sitte hat folgenden Ursprung: Als einst ein Graf Rangau einen Fisch jagte, geriet er in einen Sumpf und sank mit seinem Pferde ein. Ein Bauer, der auf seine Kühe herbeieilte, konnte ihn aus seiner schwierigen Lage befreien und sein Leben retten, schlug aber jegliche Belohnung standhaft aus. Endlich ging er darauf ein, das Stück Land, auf dem das Ereignis stattgefunden hatte, anzunehmen. Der Graf machte nur zur Bedingung, daß er jedes Jahr als Zeichen der Abhängigkeit einen dänischen Silberpennig auf das Schloß bringen und dann sein Gast sein müsse. Das Land ist jetzt sehr fruchtbar und hat den Namen „Pfenningwiese“ erhalten.

Schnaitz. Am letzten Montag feierten die hiesigen 1850er ihren 50. Geburtstag im Hofen. Zu ihrer großen Freude war dabei auch ein vor 20 Jahren nach Amerika ausgewandelter Kamerad, der nach dieser langen Zeit die Heimat wieder aufsuchte, zugegen. Kamerad Gottfried K. los folgendes aus diesem Anlaß entstandenes Gedicht vor:

Sei uns willkommen, Bruder,
In unserm Freundeskreis;
Dich hat des Schiffes Ruder
Nach langer, langer Zeit,

Vom fernem Weltteil drüben
In unsern Kreis gerückt,
Und alle die dich lieben
Sind heute hoch beglückt.

Du gingst vor zwanzig Jahren
Von deiner Heimat fort,
Sast aber auch erfahren
Des Lebens Müß und Not.

Auch wir, die Kameraden
Die in der Heimat sind,
Wir könnten dich dir sagen
Von Hagel, Sturm und Wind.

Die über uns ergangen
Seit jener Abschiedstund,

Bekanntmachungen.

Aufruf.

Bei der ersten Wendung der Ereignisse in China hat das Zentralkomitee der unter Verhütung stehenden Deutschen Vereine vom Roten Kreuz nicht gesäumt, die Unterstützung der amtlichen Sanitätspflege durch die Vereinsorganisation dem Reichsmarineamt anbieten zu lassen. Dieses Anerbieten ist angenommen worden. Die erste Sendung reichhaltiger Materialien für Verpflegungszwecke, die Bestellung von freiwilligen Personal für Sanitätspflege, sowie die Erreichung zunächst eines überseeischen Vereinskongresses sind in Vorbereitung. Große Mittel sind hierzu erforderlich, in deren Aufbringung sicherlich auch die Wohlthätigkeit unseres engeren Vaterlandes auf neue sich bewähren wird, zumal da auch das würt. Armeekorps Offiziere und Mannschaften zu dem Expeditionskorps gestellt hat.

Königl. Würt. Amtsgericht Schorndorf.

Aufgebot.

Der Antrag auf Todeserklärung nachgenannter Personen ist zugelassen worden:

- 1) der Wilhelmine Wödel, geb. 9. Dezember 1846 in Unterberken, Tochter des + Webers Ferdinand Wödel und der + Anna Katharine geb. Böfer, im Frühjahr 1869 nach Amerika gereist und seither verschollen;
- 2) der Anna Maria Pfenninger, geb. 1. Februar 1848 in Schorndorf, Tochter des + Georg Pfenninger, Weingärtners und der + Dorothea geb. Schaal, im April 1880 nach Nordamerika gereist, wo sie sich an einen gewissen inzwischens verstorbenen Josef Wagner verheiratet und anfangs in Newyork aufgehalten habe, seit 1880 ist sie verschollen;
- 3) der Karoline Friederike Kauf, geb. 23. Mai 1838 in Schorndorf, Tochter des + Zimmermanns Johannes Kauf und der + Katharine geb. Gmann, Ehefrau des Jakob Marfert in Philadelphia, Staat Pennsylvania, Nordamerika, Privatnachrichten zufolge im Jahr 1883 mit Hinterlassung von 3 Kindern in Philadelphia gestorben;
- 4) des Matthäus Pfenninger, geb. 10. Februar 1843 in Buhlbronn, Sohn des + Georg Pfenninger, Weingärtners und der + Dorothea geb. Schaal, laut Urkunde vom 28. Februar 1861 förmlich nach Nordamerika ausgewandert, woselbst er Privatnachrichten zufolge am 13. August 1883 in Newyork, Rhode Island, mit Hinterlassung einer Witwe und zweier Kinder gestorben (ertrunken) sein soll;
- 5) des Johannes Kurz, geb. 15. Oktober 1850 in Schorndorf, Sohn des + Weingärtners Johannes Kurz und der + Barbara geb. Weber, Ende der 1870er Jahre nach Amerika gereist und unbekanntem Aufenthalt abwesend;
- 6) des Johann Christof Gek, geb. den 14. Oktober

Es wird deshalb die Bitte um freiwillige Beiträge zur Hilfeleistung der deutschen Vereine vom Roten Kreuz in China und soweit erforderlich zur Rückgabe für die Angehörigen und Hinterbliebenen unserer maderen Soldaten gewiß allerorten lebhaften Widerhall in den Herzen finden.

Stuttgart, 13. Juli 1900.

Württemberg. Landesverein vom Roten Kreuz.

Der Ehrenpräsident: Prinz Hermann von Sachsen-Weimar.

Der Vorsitzende: Präsident v. G. e. f. e. r., Werszt. 16.

Zur Entgegennahme von Beiträgen ist der Unterzeichnete bereit.

Schorndorf, den 17. Juli 1900. Oberamtmann Lebthamer.

1835 in Schorndorf, unehelicher Sohn der + Eva Magdalene Gek, im Jahr 1853 nach Amerika ausgewandert und seither verschollen;

7) des Philipp Daniel Egelschöfer, geb. 9. September 1835, Sohn des + Daniel Egelschöfer, Weingärtners und der + Christine geb. Pfenninger, mit dem Vater im Jahr 1852 förmlich nach Amerika ausgewandert und wurde ihm vom R. Oberamt hier am 26. Februar 1852 die Entlassung aus dem Würt. Staatsverband erteilt;

8) der Friederike Beck, geboren am 14. November 1825;

9) der Karoline Beck, geboren am 14. Februar 1830, Ziffer 8 und 9 Tochter des + Michael Beck, gew. Schuhmachers von Gößlinswirth und der + Anna Katharine geb. Maurer, im Jahr 1847 mit dem Eltern förmlich nach Amerika ausgewandert und verschollen;

10) des Wilhelm Friedrich Gähler, geb. in Leonberg am 3. März 1839, Sohn des + Johann Jakob Gähler und der + Christine Margarethe geb. Kauf, im Jahr 1857 unter Verzicht auf das Württembergische Staatsbürgerrecht nach Amerika ausgewandert und daselbst mit unbekanntem Aufenthaltsort abwesend;

11) des Karl Christian Bayer, geb. 5. März 1831, 12) des Karl August Bayer, geb. 25. Dezember 1832, 13) der Lucie Bayer, geb. 5. November 1837;

14) Heinrich Barbara Bayer, geb. 19. Juni 1840, 15) Johannes Bayer, geb. 10. Oktober 1845;

16) Wilhelm Christof Bayer, geb. 23. Oktober 1847, Ziffer 11-16 Kinder des Karl August Bayer, Weingärtners von Wehinger, W. U. U. und der Regine Dorothea geb. Gähler, im Jahr 1852 mit den Eltern nach Amerika ausgewandert und sämtlich verschollen.

Es ergreift nun die Aufforderung: 1) an den Verschollenen, sich spätestens im Aufgebotsstermin zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird; 2) an alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, spätestens im Aufgebotsstermin dem Gericht Anzeige zu machen.

Aufgebotsstermin ist bestimmt auf

Mittwoch den 13. Februar 1901, vorm. 10 Uhr. Den 4. Juli 1900.

Amtsrichter: Bodhammer.

Revier Lorch.

Sichtu. Rinde- und Reis-Verkauf.

Am Freitag den 20. d. Mts., nachm. 1 Uhr werden aus dem Sichtsquad Weiler 17 unten im Weilerbacherthal 24 Bm. feinstes Gersteweizen und 6 Lose Nadelreis in der Wirtshaus zum Wapphof von David Sang in Lorch verkauft.

Unübertroffen zur Haut- u. Schönheitspflege.

MYRRHOLIN-SEIFE

Als beste Kindersaife ärztlich empfohlen.

LEVACHE Sprudel ist das beste Tafelwasser. Vorrätig bei Eugen Heess, Schorndorf.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Immanuel Köster, G. B. Mayer'sche Buchdruckerei, Schorndorf.

